

Liegt die Zukunft im Wasserstoff?

Eine Frage die mich zum Beginn des Abends sicherlich wenig bewegte. Es stand erst mal Reifenwechsel an. Dann Kinder ins Bett bringen, die wie jeden Abend nicht wollten. Um 19:35 Uhr ging es los. Um einiges zu spät, wir wollten uns schon um 19:30 Uhr treffen.

Die FWG hatte zum Vortrag „Biomasserstoff“ mit Karl-Heinz Tetzlaff, einem Wissenschaftler und Buchautoren, geladen.

In der Erwartung, nur die üblichen eisernen 10 bis 15 Personen anzutreffen bin ich in der „Blauen Hand“ eingetroffen. Im ersten Moment dachte ich, ich wäre wohl möglich in die falsche Veranstaltung hineingeraten. Die meisten Personen waren mir unbekannt. Der Saal war schon erstaunlich gut gefüllt. So nach und nach konnte ich verschiedene FWG-Mitglieder unter den Gästen ausmachen, den 2. Vorsitzenden Klaus Hesse, meinen Fraktionskollegen Rainer Albrecht oder unseren neuen Stadtrat Walter Hochgenug. Ich war wohl richtig!

Die Gäste des Abends, wie sich heraus stellte, kamen zumeist nicht aus Groß-Bieberau. Viele haben auf persönliche Ansprache von Michael Anton (aus Ober-Ramstadt, sehr aktiv auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien) und des FWG-Mitglieds Georg Reinheimer den Weg nach Groß-Bieberau gefunden.

Der Gast mit dem weitesten Anmarschweg kam aus Neustadt an der Weinstraße. Über Ortsgrenzen hinweg funktioniert auch die überparteiliche Verständigung. So waren aus den umliegenden Kommunen Politiker verschiedener Parteizugehörigkeit zu Besuch. Prominentester Gast war sicherlich Harald Buschmann, amtierender Bürgermeister von Erbach und der Landratskandidat der CDU für Darmstadt-Dieburg. Aber auch ein Professor der Hochschule, der gleichzeitig Stadtverordneter der Grünen in Darmstadt ist, Mitarbeiter der Naturschutzbehörde, der OREG, Herr Schreier Fa. Urbana EBF Energiemanagement GmbH, und nicht zuletzt mein ehemaliger Nachbar waren anwesend.



Referent Karl-Heinz Tetzlaff

Jetzt aber endlich zur Frage:

Liegt unsere Zukunft im Wasserstoff?

Herr Tetzlaff ist davon überzeugt! Nach seiner Meinung wäre dies sogar innerhalb relativ kurzer Zeit, mit Energiepreisen unter dem heutigen Niveau möglich. Die Verfahren seien bewährt und vorhanden und müssen nur zum Zweck der Energieerzeugung umgesetzt werden. Viele Zuhörer standen dieser Position kritisch gegenüber, so dass sich im Anschluss an den Vortrag eine kontroverse Diskussion entwickelte.



Zahlreiche sehr interessierte, aber auch kritische Zuhörer

Nach Auffassung der FWG sollten die Ansätze von Herrn Tetzlaff durch andere Sachverständige untersucht und gegebenenfalls in einem Pilotprojekt auf ihre Praxistauglichkeit hin geprüft werden. Sicher ist, wir werden in Zukunft einen anderen Energiespeicher benötigen, denn die fossilen Energiespeicher, welche über Jahrtausende Sonnenenergie gespeichert hatten, sind eines nicht fernen Tages verschwunden.

Wasserstoff erscheint da ideal, denn dieser wird bei der energetischen Verwertung zu Wasser. Wasserstoff ist nicht explosiver wie das bewährte Erdgas. Wasserstoff lässt sich durch Elektrolyse oder die von Herrn Tetzlaff beschriebenen Steam-Reformer herstellen.

Nach Auffassung der FWG sollten die Ansätze von Herrn Tetzlaff durch andere Sachverständige untersucht und gegebenenfalls in einem Pilotprojekt auf ihre Praxistauglichkeit hin geprüft werden. Sicher ist, wir werden in Zukunft einen anderen Energiespeicher benötigen, denn die fossilen Energiespeicher, welche über Jahrtausende Sonnenenergie gespeichert hatten, sind eines nicht fernen Tages verschwunden. Wasserstoff erscheint da ideal, denn dieser wird bei der energetischen Verwertung zu Wasser. Wasserstoff ist nicht explosiver wie das bewährte Erdgas. Wasserstoff lässt sich durch Elektrolyse oder die von Herrn Tetzlaff beschriebenen Steam-Reformer herstellen.

Die meisten Verfahren sind zumindest in den Ansätzen bekannt.

Fazit des Abends für die FWG: Herr Tetzlaff hat einen Weg aufgezeigt den man aus allen Richtungen kritisch beleuchten, aber ernst nehmen sollte. Denn, und davon war ich auch vorher schon überzeugt: Die Zukunft liegt, dort wo Energie gespeichert werden muss, im Wasserstoff.